

Die Beschwerdeführerin

BF

D- Hamburg

Tel.: 040

Fax: 040

@.de

Anonymisiert!

Hamburg, den 23.08.2013

Hallo, DVNLP-Vorstand, hallo, AfK, hallo, Schlichtungskommission,

ich wende mich an den DVNLP mit einer Beschwerde über ein unangemessenes Verhalten des DVNLP-Mitgliedes **XY**, im Zusammenhang mit seiner Tätigkeit als Kursbegleiter des NLP-Masterkurses 2020 von Herrn Stahl, in dem ich Seminarteilnehmerin war.

Herrn **XY** habe ich dem DVNLP gegenüber ja schon zweimal zum Thema gemacht.

- Einmal, als ich am 05.06.2013 per Email kundtat, dass ich ihn wegen Vergewaltigung, sexueller Nötigung und Teilnahme einer Tätergemeinschaft zur Zwangsprostitution angezeigt hätte und dass die von mir unterschriebenen 500 Stunden in der Erwachsenenbildung nie geleistet worden wären. (Die Anzeige gegen Herrn **XY** habe ich zwischenzeitlich wegen mangelnder gerichtsfester Beweise niedergelegt und die genaue Stundenanzahl musste ich auf 150 korrigieren.)
- Das zweite Mal war Herr **XY** Thema meiner Erklärung vom 04.07.2013, in der ich mitteilte, dass ich meine Unterschrift unter die 150-Stunden-Bescheinigung in dem guten Glauben getätigt hätte, dass mein damaliger Ehemann und **XY** Mitgeschäftsleiter **XY** mir gesagt hätte, dass alles seine Richtigkeit hätte, wenn ich Herrn **XY** die entsprechende, mir von beiden vorgelegte Bescheinigung unterschreiben würde.

Diese beiden Mitteilungen machen eine weitere notwendig, welche im Folgenden in Form einer Beschwerde geäußert werden soll. Diese möchte ich auch als Verständnisrahmen für meine beiden vorherigen Mitteilungen verstanden wissen, d.h. für die Tatsache, dass ich von Herrn **XY** und meinem damaligen Ehemann genötigt wurde, Herrn **XY** die Bescheinigung über nie von ihm in unserer Einrichtung geleistete Stunden in der Erwachsenenbildung zu unterschreiben. Ich beantrage hiermit förmlich, dass diese Beschwerde über ein unethisches Verhalten von Herrn **XY** in den entsprechenden DVNLP-Gremien sowie in der Schlichtungskommission des DVNLP behandelt wird.

Herrn **XY** lernte ich anlässlich eines NLP-Grundkurses am **XY**.20 kennen, den ich bei Herrn Stahl besuchte. Ich wollte Herrn Stahl und seine Arbeitsweise kennenlernen um mich entscheiden zu können, mich bei ihm für den Master anzumelden. Herr **XY** war in diesem Grundkurs Kursbegleiter von Herrn Stahl.

Am Abend des ersten Kurstages hatte ich es nicht geschafft, Herrn Stahl wegen der schwierigen aktuellen Lebenssituation anzusprechen, in der ich mich befand. Ich wollte ihm mitteilen, dass ich als Kind schwer missbraucht wurde und als Kind sowie als

Erwachsene, bis hin zum damaligen Zeitpunkt zur Prostitution gezwungen wurde. Ich wollte Herrn Stahl um Hilfe beim Ausstieg aus dem Netz von Gewaltbeziehungen bitten, in dem ich mit meinem damaligen zweiten Ehemann und meinem ersten Ehemann gefangen war. Das Netz der Gewaltbeziehungen zu diesen beiden Zuhälter-Ehemännern und zu den anderen pädophilen und gewaltbereiten Männern, denen ich bis zum damaligen Zeitpunkt ausgeliefert war, reichte bis in meine früheste Kleinkindzeit zurück.

Ich war sicher, dass Herr Stahl mir würde helfen können, denn mein damaliger (zweiter) Ehemann hielt als dessen ehemaliger Kursteilnehmer (Practitioner 20██/20██, ohne Testing) große Stücke auf Herrn Stahl, so dass ich dachte, Herr Stahl sei der einzige Mensch auf der Welt, auf den mein damaliger Ehemann hören würde, da er vor ihm Respekt hatte. Herr Stahl, so glaubte ich, würde ihm in seiner Gewalt gegen mich Einhalt gebieten können.

Ich war verzweifelt darüber, es nicht geschafft zu haben, Herrn Stahl anzusprechen. Das erzählte ich nach dem ersten Seminartag Herrn **XY**, und auch, dass ich missbraucht und auch, dass ich in meiner aktuellen Situation zum Anschaffen gezwungen wurde. Er versprach, mir zu helfen und mit Herrn Stahl zu sprechen. Unter diesem Vorzeichen ließ ich mich leider von Herrn **XY** in dessen Wohnung locken, da er mir eine DVD von Herrn Stahl geben wollte und auch die Unterlagen von seinem Masterkurs. Dort ließ ich mich von ihm zu einer sexuellen Begegnung überreden - Herr **XY** hatte sehr schlagende und ziemlich eindrückliche Argumente für eine solche, die ich in ihrer Wucht, Präzision und Überzeugungskraft hier nicht weiter beschreiben will.

Sowohl am nächsten Seminartag als auch, über knapp anderthalb Jahre hinweg, an allen Seminartagen der Master-Ausbildung fand ich keinen Weg, Herrn Stahl am Kursbegleiter **XY** vorbei von meiner Situation und Zwangslage zu erzählen. Herr **XY** sagte immer wieder, er selbst wolle Herrn Stahl alles erzählen und ich solle abwarten. Seine Versprechen, auf Herrn Stahl zuzugehen, waren immer verknüpft mit weiteren und druckvolleren Ansprüchen auf sexuelle Gefälligkeiten. Ich schaffte es weder, Herrn Stahl von meiner Beziehung zu Herrn **XY** zu erzählen und noch schaffte ich es, ihm davon zu berichten, inwiefern meine Situation in dieser heimlichen Gewalt-Beziehung und durch diese gewaltsam verheimlichte Beziehung zu Herrn **XY** von Wochenendseminar zu Wochenendseminar immer prekärer wurde.

Diese Verschlimmerung meiner Lage hatte damit zu tun, dass Herr **XY** sich, schon am ersten Tag nach unserem Kennenlernen, mit meinem damaligen Ehemann/Zuhälter über eine intensive Zusammenarbeit einigte. Diese betraf einerseits das Angebot an Herrn **XY**, in dem Jugendhilfeträger mitzuarbeiten, den mein damaliger Ehemann und ich zusammen aufgebaut hatten und als Geschäftsführer leiteten. Mein Mann und Mitgeschäftsführer bot Herrn **XY** an, Mitarbeiter-Coachings und -Trainings durchzuführen und stellte ihm für den Fall seines Ausscheidens aus der Personalabteilung der **XY** sogar eine Geschäftsführertätigkeit in Aussicht. Er wollte den Einfluss des Herrn **XY** als **███**-Personaler für das Knüpfen von Sponsoren-Kontakten unseres Jugendhilfeträgers zum **███**-Vorstand nutzen.

Eine zweite Ebene der umgehend vereinbarten Zusammenarbeit zwischen Herrn **XY** und meinem damaligen Ehemann betraf dessen private Lust vor dem Hintergrund seiner sexuellen Cuckold-Bedürfnisse und seine Vorstellungen, als mein Zuhälter, bezüglich dessen, was ich seiner Meinung nach für meinen Erst- und Parallelberuf als Edel- und Hochbelastbarkeitshure von Herrn **XY** noch lernen sollte. Er wollte mich mit Herrn **XY**'s Hilfe noch besser und hochpreisiger vermarkten.

Herr **XY** schaffte es über die ganze Masterausbildung hinweg immer wieder, mich mit verschiedenen Ausführungen und Drohungen davon abzuhalten, mit Herrn Stahl oder mit meinen Mitseminaristen über meine Lage zu reden. Über letztere kann ich hier nur sagen, dass sie insofern eine absolute Zwangslage war, als das sich das besagte Netz von Gewaltbeziehungen nun um die zu Herrn **XY** erweitert hatte und ich von den in diesem Netz seit meiner Kindheit wirkenden Tätern systematisch mit dem Tod meiner beiden Kinder bedroht wurde. Letztere Tatsache war Herrn **XY** wohlbekannt. Er hat mir aber nicht geholfen, das zu verhindern, denn er hatte selber seine große Freude an meinen Kindern.

Das Schicksal hatte mir ein Leben und eine Start-Identität als Kinder- und Erwachsenen Hure zgedacht, hineingeworfen in ein Netz von Gewaltbeziehungen, in deren Mitte meine Mutter bis zu ihrem Tod 2007 alle Fäden in der Hand hielt. Zu diesem Netz gehörten die Vergewaltiger meiner Kindheit, d.h. mein pädophiler Stiefvater und dessen mit Kinderhuren handelnder, ebenso pädophiler Bruder, sowie der Adoptiv-Sohn dieses Bruders. Letzter wurde, nach meinem Stiefvater, als ich sieben Jahren alt war, der zweite Mann in meinem Leben als Neunjährige, welches mir schmerzhaft früh und vollständig die Sexualität des Frau-Seins abverlangt hat.

Mit diesem doppelt nicht-leiblichen Cousin haben mich meine Mutter und die in meinem Leben einflussreich gebliebenen Brüder und Verwerter meiner Kindheit zwangsverheiratet. Sie sind heute die doppelt nicht-leiblichen Großväter meiner Kinder, deren Väter nach ihrem und dem Willen meiner Mutter beliebige, unbekannt gebliebene Freier von mir waren und nicht mein erster Ehemann. Ihr entsprechender Plan ging auf, sich auf diese Weise meine Kinder als Nachschub für ihre privaten und kommerziellen pädophilen Aktivitäten zu sichern und mich und meine Kinder mit Hilfe ihrer Drohungen, meine "Bastarde" zu ermorden, ihrem Willen und ihrem Verwertungsinteressen zu unterwerfen. Was ihnen in meiner Jahrzehnte langen Karriere als Baby-, Kleinkind-, Kinder- und Teenager-Hure ja gelungen war - bis zu meinem Ausstieg vor zwei Jahren als 38jährige Frau.

Zu diesem engeren Kern der Tätergemeinschaft kam dann mein zweiter Zuhälter-Ehemann hinzu, sowie der mich als Studentin für die Tilgung seiner Spielschulden missbrauchende Psychologie-Professor-Zuhälter meines Studiums, welcher nach meinem Studium mich, meinen Mann und die Mitarbeiter unserer Firma als offizieller Supervisor und psychologischer Berater "betreute" und über ein Jahrzehnt hinweg meinen Geist mit aberwitzigen „gestalttherapeutischen“ Theorien verwirrte – was mich umso gefügiger für meine Zuhältergemeinschaft machte.

Dem Kursbegleiter Herrn **XY** hat mein Leben die „Ehre“ zuerkannt, in der Reihe meiner Gewaltbeziehungen als letzter aufzutauchen. Vielleicht ist es tatsächlich eine Ehre für ihn, wenn er die Chance erkennt, durch eine ehrliche Entschuldigung zu bestätigen, dass er gelernt hat, dass der Einsatz körperlicher und psychischer Gewalt, von Erniedrigung und Unterwerfung, von Drohungen, Einschüchterungen und generell von Angst als Mittel der Kommunikation nicht kompatibel sind mit dem in der humanistischen Tradition, z.B. von Virginia Satir, stehenden Menschenbild und den leitenden Idealen des NLP.

Aber das Leben hat mir auch eine Begegnung mit jemandem ermöglicht, der die Kraft hat, mich in und bei meinem Ausstieg aus dieser Welt der Gewalt und beim Entstehen meiner neuen Identität zu begleiten. Durch, mit und an ihm lerne ich, meine alte Identität als Hure und Sozialarbeiterin und Gruppenarbeiterin zu achten. Sie wird in meiner neuen, sich nun schon seit zwei Jahren formenden und konsolidierenden Identität aufgehoben sein.

Denn meine neue Identität baut auch und unter anderem auf den Werten und Fähigkeiten der vorherigen auf: Auf eine intakt gebliebene Liebe zu den Menschen, auf eine die Grenzen herkömmlicher, rigider Moralvorstellungen überschreitende Großzügigkeit im Annehmenkönnen von Menschen und im Geben-Können, auf vielfältige kommunikative Fertigkeiten in krisenhaften und in Deeskalationssituationen in Zweierinteraktionen oder in Gruppen, z.B. mit straffälligen Jugendlichen oder mit sich überraschend als aggressiv oder gar persönlichkeitsgestört erweisenden Freiern, auf ein feines Gespür für die Dynamik in Gruppen und auf gute Pacing- und Leading Skills, welche ich sowohl als Kind über Jahre in pädophilen Männergruppen als auch als Sozialarbeiterin und ausgebildeter Group Worker in unzähligen jugendlichen und Fortbildungsgruppen erworben habe. Und natürlich gehören meine Fähigkeiten auch dazu, mit der unerschöpflichen heilenden Energie umzugehen, über die ich zeit meines Lebens verfüge und die ich sowohl im direkten Körperkontakt, z.B. in Reiki-Sitzungen, gezielt über meine Hände, aber auch in allen NLP-Interventionen einsetzen kann, in denen sie sich eher als heilende Haltung über Worte und Gesten sowie über einen schöpferischen Blick vermittelt, mit welchem ich meine Klienten sehen und annehmen kann, wie Gott sie gemeint hat – ohne den realistischen Blick für ihre Not mit ihren nicht oder nur unvollkommen ausgedrückten Wünschen und Bedürfnissen zu verlieren.

Neben der speziellen problematischen Lebenssituation, in die Herr **XY** erfolgreich "hineingegrätscht" war, und aufgrund derer sich sein Machtmissbrauch für mich als Seminarteilnehmerin besonders schmerzhaft und fatal auswirkte, war seine in meiner Wahrnehmung mächtige Position dafür verantwortlich, dass ich mich von ihm habe missbrauchen lassen. Diese Position war begründet in seinem langjährigen Begleiter-Sein, dem Vertrauen, das Herr Stahl in der ersten Vorstellungsrunde für alle erkennbar in ihn setzte - und vor allem in seinem schon am ersten Seminartag für alle deutlich erkennbar sehr freundschaftlichen Beziehung zu Herrn Stahl.

Immer, wenn ich aufgrund meiner allgemeinen und durch diese Missbrauchsbeziehung im Masterseminar noch verschärften Lebenssituation auftretenden Lern- und Konzentrationsstörungen panisch wurde, das Testing nicht schaffen zu können, meinte Herr **XY** ich bräuchte keine Angst zu haben, denn er würde seinen großen Einfluss auf Herrn Stahl für mich nutzen - was er aber nicht tat. Die Währung für ein solches "Mutzusprechen" waren natürlich sexuelle und andere Gefälligkeiten, z.B. ihm eine Fake-Bescheinigung zu unterschreiben.

Dieser Missbrauch durch Herrn **XY** und, damit verbunden, meine für alle Seminarteilnehmer uneindeutig als irgendwie besonders erkennbare Beziehung zu Herrn **XY**, hatte auch ihren Preis darin, dass ich keine entspannten Lern- und sonstigen Beziehungen zu meinen MitseminaristInnen entwickeln konnte. Herr **XY** wachte in den Seminaren immer aufmerksam darüber, mit wem ich wie lange und über was redete. Er drohte mir, dass er, wenn ich etwas ausplaudern würde, Herrn Stahl sagen würde, dass ich eine Hure und eine Schlampe sei, vor der er ihn geschützt hätte und weiterhin schützen müsse. In den Phasen, in denen ich eher niedergeschlagen war und ohne Selbstwertgefühl, war das eine wirkungsvolle Strategie der Abschreckung.

Die andere von Herrn **XY** immer wieder und alternierend angewandte Strategie, mich davon abzuhalten, mit anderen oder mit Herrn Stahl über meine Situation zu reden, bestand darin, dass er mir (Lügen-)Geschichten darüber erzählte, die in die Welt, in der ich bis dahin gelebt habe, hinein zu gehören schienen. So erzählte mir Herr **XY**, in welcher Weise Herr Stahl mit ihm und den anderen Tätern meiner Zwangsprostitutionsgemeinschaft zusammenarbeiten würde und dass Herr Stahl alle deren Aktionen mit mir und ihre Bestrafungsaktionen gegen mich nicht nur gebilligt, sondern jeweils auch so gewollt und

mitgeplant hätte. Deshalb müsse ich mich als eine besonders gute und belastbare Superhure für seine gehobenen Ansprüche beweisen, sonst hätte ich nie eine Chance, für ihn anschaffen zu können. Und deshalb würde ich mich zuerst einmal für ihn und für die anderen Zuhälter kräftig anstrengen und ins Zeug legen müssen, sonst würde ich sowieso für Herrn Stahl nicht in Frage kommen. Es gab tatsächlich, ganz im Sinne meiner alten Identität, Momente, in denen ich nicht mehr glaubte, je als Hure aussteigen zu können und in denen ich dachte, lieber für Herrn Stahl anschaffen zu wollen, da ich meinte, der würde mich wenigstens nicht schlagen wie alle meine anderen Zuhälter.

In der Zeit des Masters war ich wegen zahlreicher Hochbelastbarkeitshurenjobs, zu denen ich, mit Drogen und Medikamenten sediert, gezwungen wurde, oft etwas verwirrt und desorientiert (ich war nervlich ziemlich am Ende). Die unterschiedlichen und widersprüchlichen Äußerungen von Herrn **XY**, wie er die Situation mit mir, der Gruppe und Herrn Stahl auflösen wollte, verwirrten mich um so mehr. Sie kosteten mich viel Kraft und Energie, die ich zum Üben und Erlernen der im Master vermittelten Techniken gebraucht hätte. Dass ich trotzdem noch inhaltlich im Master folgen konnte und auch das Testing bestand, ist ähnlich erstaunlich wie die Tatsache, dass ich trotz des durchgehend in meinem Leben vorhandenen Zwanges zur Prostitution die Schule, mein Abitur und auch mein Studium als Sozialarbeiterin schaffen konnte.

Als Heilpraktiker für Psychotherapie hätte Herr **XY** erkennen müssen, dass ich mich nicht nur in einer mich hoffnungslos überfordernden Lage befand, sondern auch suizidal war. Ich war Mutter zweier Kinder, die, genau wie ich selbst, mit dem Tode bedroht wurden und deren kontinuierlichen Missbrauch durch die Tätergemeinschaft und die von ihnen rekrutierten Freiern ich nicht verhindern konnte. Außerdem war ich Gründerin und Geschäftsführerin eines Jugendhilfeträgers mit dreißig MitarbeiterInnen, zusammen mit meinem zweiten Ehemann/Zuhälter, welcher mich, in Tätergemeinschaft mit meinem ersten Ehemann/Zuhälter und dem Psychologieprofessor/Zuhälter und "Supervisor" unserer Firma, für sein und deren eigenes sowie für das Wohl der Firma zur Prostitution zwang. Nebenbei war ich auch noch Sozialarbeiterin, die Mitarbeiter zu führen und eigene, schwierigste Fälle zu betreuen hatte. Meine Lehrtätigkeiten in unserer eigenen Consulting-Firma und an der HAW Hamburg brauchten Energie, genau wie meine Auslandstätigkeit für den Vorstand der AASWG (Association for the Advancement of Social Work With Groups - heute IASWG). Ein Promotions- und ein Buchprojekt liefen nebenher.

Herr **XY**, als mein heimlicher Missbraucher, hätte keine (über abgerechnete) Coaching- und Psychotherapiesitzungen mit mir und mit unseren MitarbeiterInnen durchführen dürfen. Eine Beschwerde beim Amtes für Gesundheitsschutz als zuständige Aufsichtsbehörde für die Erteilung und den Widerruf der Heilpraktikererlaubnis behalte ich mir vor.

Neben den Retraumatisierungen durch die impliziten (Zwang zur Tabuisierung, mit niemandem darüber reden können) und expliziten (bestimmte körperliche Praktiken und Verhaltensweisen von Herrn **XY** können hier nicht beschrieben werden) Gewalterfahrungen ist mir durch die Missbrauchsbeziehung zu Herrn **XY** ein großer Schaden durch die Tatsache entstanden, dass ich keine Chance hatte, zu den MitseminarteilnehmerInnen tragfähige Beziehungen aufzubauen. Das war menschlich enorm schmerzlich und für das Lernen in den Übungsgruppen sehr hinderlich. Der Verlust an (Wahl)Möglichkeiten - in einer Familienmissbrauchs-Analogie gesprochen - zu den Geschwistern und anderen Gleichaltrigen/Peers in Kontakt zu gehen und einen erweiternden, persönlichen und fachlichen (Lern-)Austausch zu pflegen, ist ein Desaster für jede Betroffene.

Über nicht alle speziellen Wege und Weisen, wie sich Herr **XY** mit der Zwangssituation, in der er mich kennenlernte, passiv und auch aktiv arrangiert hat, kann ich mich hier frei äußern, ebenso nicht über alle Arten seiner Zusammenarbeit mit meinen anderen Zuhältern.

Aber sagen kann ich: Herr **XY** hat seine eigenen Wahlmöglichkeiten auf Kosten drastischer Einschränkungen meiner Wahlmöglichkeiten enorm erweitert – allerdings in einem egoistischen und nicht in einem seine beraterisch-therapeutische Kompetenz erweiterndem Sinne. Er hat mir die Hilfeleistung, die ich dringend brauchte, verweigert und es mir durch gezielte Aktivitäten unnötig erschwert, mir Hilfe zu holen. Er hat daran mitgewirkt, das Nicht-Aussteigenkönnen und die damit verbundene Not für mich und meine Kinder um Jahre zu verlängern. (Eine Anzeige gegen Herrn **XY** wegen unterlassener Hilfeleistung behalte ich mir vor.) Er hat mir die Ausstiegsbedingungen so weit erschwert, dass ich heute umso stolzer bin, den Ausstieg aus dem Beziehungsnetz zu meinen Intensiv-Gewalttätern und zu ihm geschafft zu haben und mittlerweile in einer glücklichen Beziehung zu leben, in der ich mich geachtet und respektiert fühle.

Ich möchte, dass Herr **XY** sich bei mir entschuldigt und den Schaden anerkennt, den er mir durch sein unethisches Verhalten zugefügt hat. Über die Art eines Ausgleiches möchte ich mich mit Herrn **XY** mit Hilfe des Vorstandes oder der Schlichtungskommission des DVNLP einigen.

Ich sehe, dass die Situation, in der Herr **XY** mich als Kursbegleiter vorgefunden hat, eine extreme war. Und ich sehe, dass das ethische Fehlverhalten von Herrn **XY** ein extremes war. Aber trotz dieser Extreme gibt es eine Struktur in diesem Machtmissbrauch, die als eine generell möglichst zu vermeidende benannt werden kann und sollte. Daher plädiere ich für die Erweiterung der ethischen Richtlinien des DVNLP in dem von Herrn Stahl vorgeschlagenen Sinne.

Mit freundlichen Grüßen

BF